

**Meinrad Braun: Indisches Tagebuch.** Die bereits durch mehrere Publikationen bekannt gewordene »Initiative Buchkultur: Das Buch e.V.« in Ludwigshafen hat ihren Mitgliedern, Freunden, interessierten Lesern und – nicht zuletzt – Sammlern wieder ein schönes Buch gewidmet: *Meinrad Braun: Indisches Tagebuch – Reisebilder 1973. Ludwigshafen: Llux Datenverarbeitungs GmbH, 2009. 109 S. Hardcover, fadengeheftet. 16,50 Euro. ISBN 978-3-938031-28-5.* Den Text bildet eine Erzählung von Meinrad Braun, die von ihm und Hans-Joachim Kotarski mit 26 Fotografien und der Darstellung weiterer Objekte als Vignetten aufs Trefflichste angereichert wurde.

Die Erzählung des bereits etablierten Autors stellt eine Reise durch Indien fiktiv nach, die Meinrad Braun als »wilder« 68er 1973 tatsächlich unternahm. Braun schildert Erlebnisse und Eindrücke so, wie sie ein Anhänger der Hippie-Bewegung empfunden haben könnte. Die Schilderung ist anschaulich und lebt von der persönlichen Nähe zum Geschehen. Der junge Erzähler und seine Reisegefährten haben sich in dem so fremden Land vor allem auf die Suche nach sich selbst gemacht. Diese Sinnsuche gerät zu einer Befremdung, die dennoch zu bestätigen scheint, was die Reisenden erwarten. Man muß allerdings zwischen den Zeilen lesen, was das ganz Andere dieser Reise durch Indien ist. Es teilt sich nur behutsam mit, erst nach einiger Zeit, zum Ende der gemeinsamen Fahrt. Über ähnliche Erfahrungen wie unsere Protagonisten hatte der rumänische Autor Mircea Eliade bereits in den 1930er Jahren berichtet. Der sprachliche Ton ist locker, ebenso wie das Verhältnis der handelnden Personen zueinander.

Die vergilbten Fotos von Meinrad Braun und Hans-Joachim Kotarski in Duotone sind als Impressionen Begleiter des Textes. Sie unterstreichen in ihrer körnigen Textur die Flüchtigkeit des Augenblicks und das Verblassen der Erinnerung. Zusammen mit den eingestreuten Objekten als Vignetten wirken sie wie eine Sammlung von Fotos und Mitbringenseln, die man nach langen Jahren zufällig wieder entdeckt hat.

Die von Hans-Joachim Kotarski besorgte Ausstattung entspricht durchaus den hohen Anforderungen, die sich die Initiative Buchkultur gestellt hat. Es ist ein handliches Bändchen entstanden, das bereits im Äußeren auf ein fernes Land hinweist. Als Überzugpapier wurde ein Rives Design in einer leichten, feinen Textilstruktur verwendet. Die Auszeichnungsschrift für den Titel wie auch für die Überschriften ist die Indus, geradezu prädestiniert für ein solches Buch. Die Schrift für den Fließtext ist die zarte Chaparral auf einem Römerturm Druckfein mit 115 g/qm. Der Satzspiegel ist großzügig und der Durchschuß durchaus lesefreundlich.

Ferdinand Puhe